Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Dinstag den 12. August 1856 Nr. 374.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 11. August, Nachmittags 3 Uhr. Sehr fest. Sämmtliche Werthpapiere waren gesucht und sehr fest. — Schluß-Course: 3pCt. Rente 71, —. 4½ pCt. Rente 95, —. Credit-Mobilier-Aktien 1632. 3pCt. Spanier 39⅝. 1pCt. Span. —. Silber.-Anl. 88. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 898. Lombard. Eisenb.-Aktien 658.

London, 11. August. Nachmittags 1 Uhr. Consols 95⅝.

Wien, 11. August, Nachmittags 12¾ Uhr. Börse fest. Silber-Anleihe 89. 5pCt. Metalliques 84. 4½pCt. Metalliques 73¼. Bankakt. 1099. Bank-Interims-Sch. 354. Nordbahn 285¾. 1854er Loose 107¼. National-Anleihe 85⅝. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 248½. Credit.-Aktien 383. London 10, 02½. Hamburg 75¾. Paris 119¼. Gold 7. Silber 4. Elisabetbahn 110½. Lombardische Eisenbahn 120 Fl. Theißbahn 108⅜. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 11 August, Nachmitt. 2 Uhr. Im Allgemeinen unverändert, nur österreichische National-Anleihe und Staats-Eisenbahn-Aktien höher, letztere besonders gefragt. — Schluß-Course: Wiener Wechsel 116⅞. 5pCt. Metalliques 81¼. 4½pCt. Metalliques 71⅜. 1854er Loose 104¼. Oesterreich. National-Anleihe 83⅜. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 291. Oesterreich. Bank-Antheile 1282. Oesterreichische Credit-Akt. 236. Oesterreich. Elisabetbahn 219. Rhein-Nahe-Bahn 100¼.

Hamburg, 11. August, Nachmittags 2½ Uhr. An heutiger Börse wurden Vereinsbank zu 104, norddeutsche Bank zu 106 gemacht. Banken Anfangs flau, gegen Ende durch ansehnliche Ankäufe fest schließend. 3pCt. Spanier 36¾, 1pCt. 23¾, beide Geld. Oesterreichische Credit-Aktien 197 B. Alle anderen Effekten nominell. Diskonto 5¼%.

Hamburg, 11. August. Getreidemarkt. Weizen etwas festere Stimmung. Roggen unverändert. Oel loco 31⅝, pro Herbst 31⅞. Kaffee in Folge des Rio-Berichts günstigere Stimmung, 4⅝, 4 11/16.

Telegraphische Nachrichten.

London, 10. August. „Morning Post" enthält einen drohenden Artikel über die behaupteten Verletzungen des Friedensvertrages von Seiten Rußlands. Sir Edward Lyons hat Befehl erhalten, sich mit Admiral Steward im schwarzen Meere zu vereinigen. Nach dem „Observer" wird eine Concentrirung der englischen und französischen Flotte vorbereitet, um Rußland zur Ausführung des Friedensvertrages zu nöthigen. (S. Nr. 373 d. Z.)

Preußen.

Berlin, 11. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Sello zu Brandenburg a. d. H. den rothen Adler-Orden 3ter Klasse mit der Schleife, so wie dem Botenmeister Grützmacher bei der Regierung zu Potsdam, das allgemeine Ehrenzeichen; und dem praktischen Arzte Dr. Hayn hierselbst den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen. — Der bisherige Dirigent der Gewerbeschule in Stettin, Ludwig Eicksen, ist zum Gewerbeschul-Direktor ernannt worden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: den nachbenannten Offizieren des 4ten Husaren-Regiments die Erlaubniß zur Anlegung der von des Kaisers von Rußland Majestät ihnen verliehenen Orden zu ertheilen, und zwar: des St. Stanislaus-Ordens 2ter Klasse: dem Major v. Pullett; des St. Wladimir-Ordens 4ter Klasse: dem Rittmeister v. Koelichen; des St. Annen-Ordens 3ter Klasse: den Rittmeistern v. Schauroth und v. Donop; so wie des St. Stanislaus-Ordens 3ter Klasse: dem Seconde-Lieutenant Grafen v. Pfeil.

Berlin, 11. August. [Vom Hofe.] Se. Majestät der König haben an Allerhöchstihre Schwester, J. M. die Kaiserin Mutter von Rußland, das nachfolgende Schreiben gerichtet:

Durchlauchtigste, großmächtigste Fürstin!
Besonders freundlich vielgeliebte Frau Schwester!

Als Unseres in Gott ruhenden Herrn Vaters Majestät unter dem 17ten April 1817 dem damaligen 3. Kürassier-Regiment (Brandenburg), welches dem Feinde gegenüber unter tapferen Regimentern sich den Ruf der Tapferkeit erworben hatte, eröffnen ließ, daß Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch die Stelle als Chef dieses Regimentes angenommen habe, forderten Se. Majestät dasselbe auf, sich dieser Auszeichnung würdig zu zeigen und sich auf das fortdauernde Wohlwollen seines erlauchten Chefs Ansprüche zu erwerben. — Des hochseligen Kaisers Nikolaus I. Maj. haben dem Regimente seine Gnade in einem Zeitraume von fast 40 Jahren erhalten und haben, was aus dem Munde dieses Helden-Monarchen Platz nimmt in den Annalen der preußischen Armee-Geschichte, noch in seiner Sterbestunde dem Regiment seinen Gruß gesandt.

Auch Eurer kaiserlichen Majestät Herzen ist das Regiment hierdurch eng verbunden; und so habe ich mich ermächtigt geglaubt, Ihnen den Wunsch auszusprechen, gnädigst geruhen zu wollen, an der Spitze des 6. Kürassier-Regiments (Kaiser Nikolaus I. von Rußland) die Stelle des hochseligen Kaisers Majestät einzunehmen.

Eure kaiserliche Majestät haben meine Bitte huldreichst genehmigt; und ich ernenne Sie dem entsprechend hierdurch zum Chef des 6. Kürassier-Regiments (Kaiser Nikolaus I. von Rußlands), welches für alle Zeiten diesen glorreichen Namen fortführen und mit Gottes Beistand sich dessen immer würdig bewähren wird.

Sanssouci, den 6. August 1856.

Eurer kaiserlichen Majestät
freundwilliger Bruder
Friedrich Wilhelm.

Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Rußland, Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael, Ihre königliche Hoheit die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, Se. königl. Hoheit der Prinz Karl von Baiern und Se. hochfürstliche Durchlaucht der Prinz Friedrich von Hessen trafen heute Mittag 12 Uhr von Sanssouci hier ein und stiegen im königlichen Schlosse ab. Ihre Majestäten der König und die Königin werden, wie wir hören, in Charlottenburg übernachten, Ihre Majestät die Kaiserin dagegen bis zur morgigen Abreise im russischen Gesandtschafts-Palais Wohnung nehmen. — Se. Majestät der König werden in Begleitung Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter von Rußland morgen Vormittag 9 Uhr vom hiesigen stettiner Bahnhofe aus Allerhöchstsich nach Swinemünde begeben, und an demselben Tage Abends 9 Uhr mittelst Eisenbahn-Extrazug Stettin wieder verlassen und in der Nacht nach Berlin zurückkehren. Aller Empfang und Begleitung werden auf dieser Reise auf allerhöchsten Befehl unterbleiben.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin traf in Begleitung Höchstihrer Tochter, der Prinzessin Louise, Fürstin Windischgrätz Hoheit, am Sonnabend Abends 8 Uhr von Potsdam hier ein. Die hohen Herrschaften stiegen im königlichen Schlosse ab. Um ¼ 11 Uhr trat Ihre Hoheit die Fürstin Windischgrätz die Weiterreise an, gleichzeitig kehrte Ihre königl. Hoheit die Großherzogin-Mutter nach Potsdam zurück, von wo Höchstdieselbe heute hier wieder eintrifft, um morgen die Abreise nach Doberan anzutreten. — Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael von Rußland ist gestern Abend 7 Uhr mittelst Extrazuges über Magdeburg in Potsdam eingetroffen. — Seine Hoheit der Prinz Friedrich von Hessen traf gestern Nachmittag von Kopenhagen hier ein und fuhr um 5 Uhr nach Potsdam weiter. Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin ist auf Höchstihrem Sommersitz bei Kopenhagen zurückgeblieben und gedenkt erst im nächsten Monat hier einzutreffen. — Seine kaiserliche Hoheit der Prinz Peter von Oldenburg ist aus Süddeutschland hier angekommen. — Se. königliche Hoheit der Prinz Karl von Baiern ist vorgestern Abend mit der anhaltischen Eisenbahn aus München hier angekommen und begab Höchstsich sofort weiter nach Sanssouci. (N. Pr. Z.)

Auf amtliche Benachrichtigung theilt die „Nordd. Ztg." mit, daß Ihre Maj. die Kaiserin Mutter von Rußland die Seereise nicht von Danzig, sondern von Swinemünde antreten werde. Ihre Maj. wird am Dinstag (12.) Vormittag um 10 Uhr in Stettin eintreffen, sich sofort an Bord des königl. preuß. Postdampfschiffes „v. Nagler" begeben und mit diesem nach Swinemünde fahren, wo ein russisches Geschwader zur Empfangnahme bereit liegen wird. Se. Majestät der König, Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Karl und Albrecht werden die hohe Reisende bis Stettin begleiten, Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm aber mit Ihrer Majestät die Reise bis Moskau fortsetzen, um der Kaiserkrönung beizuwohnen. Für das Gefolge Ihrer Majestät wird das Dampfschiff „Divenow" am Dinstag zur Ueberfahrt nach Swinemünde bereit gehalten werden. — Der russische Kriegsdampfer „Olaff" ist bereits in Swinemünde angekommen, und die drei zum Reisegeschwader nach Danzig bestimmten Dampfschiffe wurden erwartet.

B. **Posen**, 8. August. [Die Feier des 4. posener Provinzial-Sängerfestes] liegt hinter uns, eine Feier, reich an Geist und Gemüth erhebenden Momenten. Wenn die Betheiligung von auswärtigen Vereinen und Sangesbrüdern an Umfang auch den früheren Festen nachstand; wenn die Ungunst der Zeitverhältnisse uns ihren trübseligen Druck und allgewaltigen Einfluß auch bei dieser Gelegenheit empfinden ließ, und wir manchen wackeren Genossen, manchen langjährigen, bewährten Freund diesmal schmerzlich in unserer Mitte vermißten: so mußte uns, von diesen Verlusten abgesehen, das diesjährige 4tägige Fest des Provinzial-Sängerbundes mit hoher Befriedigung erfüllen, um so mehr, als gerade hier die größten lokalen Hindernisse und Schwierigkeiten jedem derartigen Bestreben auf dem Gebiete der Kunst entgegenstehen. Dank daher jenen hochherzigen und edlen Förderern, die vor diesen Schwierigkeiten nicht zurückschrecken und mit allem Ernst und unermüdlicher Ausdauer nach allen Richtungen hin einend und versöhnend wirken, um das Gute zu Stande zu bringen und in seinen Erfolgen uns zugänglich zu machen! Dank insbesonders den Schöpfern des hiesigen Sängerbundes, die um uns ein gemeinsames Band der Freundschaft und Liebe geschlungen, die ihre Wirkung auch über die engen Grenzen dieser Verbrüderung hinaus sich erstrecken läßt! — Schon der Abend des 3. und der frühe Morgen des 4. d. vereinigten eine große Zahl von auswärtigen Brüdern in der Mitte der hiesigen Stadt Mit freundlicher Bereitwilligkeit wurde denselben die liebreichste gastliche Aufnahme in den ersten Häusern und Familien zu Theil. Zur gegenseitigen Begrüßung ward für den Abend des 4. ein Konzert im Odeum veranstaltet. Der heftig herabströmende Regen verhinderte leider die Ausführung im Freien, und mußten deshalb die zahlreichen einheimischen und auswärtigen Besucher desselben die innern Räume des sonst schönen Vergnügungs-Etablissements aufsuchen. Hier vermißten wir jede entsprechende Vorkehrung zur Aufnahme so zahlreicher Gäste. Mit Recht ward dies auch von der einsichtigen Redaktion der „Pos. Zeitung" als eine grobe Vernachlässigung seitens der betreffenden Oekonomie-Verwaltung, gegenüber den auswärtigen Festtheilnehmern, gerügt. Die vom Trompeter-Chor des 2. Husaren-Regiments unter Leitung seines wackern Dirigenten Zikoff vorgetragenen Stücke wurden, wie immer, auf's Beste exekutirt. Am 5. Morgens 8 Uhr versammelten sich die Festgenossen im Rathhaussaale. Der Protektor des Bundes, Hr. Ober-Präsident v. Puttkammer, begrüßte mit herzlichen Worten die Anwesenden. — Unter Hinweisung auf die Veranlassung zu dem Feste, das begangen werden sollte, gedachte er des allerhöchsten Pflegers und Beschützers alles Edlen, Schönen und Guten im weiten Vaterlande und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den König, in welches die Versammelten begeistert einstimmten. Der Direktor der königl. Louisenschule, Dr. Barth, Mitglied des Festkomite's, erwiderte die Worte des das Fest eröffnenden edlen Protektors in einer sinnigen Anrede, in welcher er den Gesang als das einigende Band bezeichnete, das die Gefühle der verschiedenen Sprachen und Nationalitäten verknüpfe. Die ethische Bedeutung des Sängerbundes insbesondere hervorhebend, berührte er die großen Verdienste des hohen Provinzial-Chefs um die Begründung des Bundes und die Förderung seiner schönen Zwecke. Das dem Herrn Protektor gebrachte dreimalige Hoch fand ebenso wie das von dem letzteren auf das fernere Gedeihen des Provinzial-Sängerbundes ausgebrachte den freudigsten, allgemeinsten Anklang. — Einer am Vormittage vorangegangenen dreistündigen Probe folgte Nachmittags 3 Uhr die Aufführung eines geistlichen Konzerts in der evangelischen Kreuzkirche. Die Wahl der Gesangstücke unterlag einer verschiedenen Beurtheilung. Während von der einen Seite die Aufführung eines größeren Werkes bei so umfangreichen Gesangkräften, wie sie die Gelegenheit bot, schmerzlich vermißt wurde, fand andererseits die stattgehabte Auswahl eben wegen ihrer Mannigfaltigkeit Anerkennung. Etwa 180 Sänger mochten bei der Aufführung mitgewirkt haben, die mit einem angemessenen Präludium und dem Choral: „Eine feste Burg ist unser Gott", eingeleitet wurde. Diesem folgten nach einander Psalm 42 von F. Commer; die Tenor-Arie (Nr. 2) aus „Stabat mater" von Rossini, von Herrn Ober-Post-Sekretär Kotzold mit Wärme und Innigkeit vorgetragen; Bernhard Klein's vortrefflich gesetzter Psalm: „Der Herr ist mein Hirt"; das schwierige, doch schön durchgeführte Alleluja von Grell, und der effektreiche Hymnus von Neithardt: „Wo ist, so weit die Schöpfung reicht", mit vollständiger und sehr wirkungsvoller Instrumentation. Auch eine der ältern Kompositionen fehlte nicht. Vittoria's Responsorium (aus dem 15. Jahrhundert) zu dem unser wackerer und umsichtiger Dirigent, der königl. Musik-Direktor A. Vogt, die Posaunenbegleitung arrangirt, repräsentirte dieselbe auf würdige Weise. Außer den vorstehenden Nummern trug uns Hr. Grahn aus Bromberg die bekannte, doch stets gern gehörte Tenor-Arie aus dem „Elias" von Mendelssohn vor. Wiewohl die Stimme des Hrn. Grahn mehr dem Baryton hinneigt, so entwickelte sie dennoch eine solche Fülle von Kraft und Biegsamkeit, daß es nur einer momentanen Indisposition beizumessen ist, wenn sie in den höhern Tonlagen weniger rein schien. Die herrlichen Gesangmittel des Vortragenden werden bei ihm, wie bei Herrn Kotzolt, durch eine gewandte, ja gediegene Vortragsweise unterstützt. Endlich entzückte uns Herr August Schön auch noch durch den Vortrag einer Baßarie, durch die er uns von Neuem den Umfang und die Kraft seiner ausgezeichneten Stimme zeigte. Diese, so wie die vorgetragene Arie des Herrn Grahn wurden unter Orgelbegleitung des Musikdirektor Hrn. Clem. Schön, Bruder des erstern, gesungen. — Das Allgemeine des Konzerts betreffend, war nicht zu verkennen, daß seit einigen Jahren der Gesang merklich fortgeschritten, daß er durchweg edler geworden. Die Instrumentation hielt jedoch nicht überall das rechte Maß, sie trat hier und da, besonders bei der Solopartie im stabat mater viel zu rücksichtslos und stark hervor. Die Wirkung des Ganzen war belebend und erbauend, und kleinere Fehler abgerechnet, muß die Gesammtaufführung als eine gelungene bezeichnet werden.

(Schluß folgt.)

Deutschland.

Hannover, 8. August. [Kammer-Verhandlungen.] In der gestrigen Sitzung der ersten Kammer wurde die Berathung des Finanzkapitels fortgesetzt. Zunächst lag ein Antrag der Minister Graf v. Kielmannsegge und v. Bothmer vor: „den § 154 des Landesverfassungsgesetzes wieder herzustellen und daran den, demselben Gesetze entnommenen, Zusatz zu knüpfen: „Eine Veränderung der Sportelsätze, der Chausseegelder, so wie des Postportos und anderer mit ständischer Zustimmung festgestellter Abgaben kann nur mit Zustimmung der allgemeinen Ständeversammlung erfolgen." Dieser Antrag und ein Antrag derselben Minister, der dahin ging: die aus der früheren Berathung hervorgegangenen §§ 23 und 24 zu streichen und die §§ 155 und 156 der Landesverfassung wieder herzustellen, wurde angenommen. — Man kam nun zu der Papiergeldfrage. Es lautet nämlich der § 27 nach der zweiten Berathung: „Ohne Einwilligung der Ständeversammlung darf künftig weder von der Landesregierung, noch von Privatpersonen, Körperschaften oder Genossenschaften Papiergeld ausgegeben, beziehungsweise in den öffentlichen Kassen als Zahlung angenommen werden. Die genaueren Bestimmungen sollen im Wege der Gesetzgebung fördersamst festgestellt werden." Der ursprüngliche Entwurf ging dahin: „Ohne Einwilligung der Ständeversammlung darf kein Papiergeld ausgegeben werden." Von den beiden Staatsministern Graf von Kielmannsegge und von Bothmer ward jetzt folgende Fassung beantragt: „Ohne Einwilligung der Ständeversammlung darf kein Staatspapiergeld ausgegeben werden. Die genaueren Bestimmungen sollen im Wege der Gesetzgebung festgestellt werden." Der erstgedachte Minister machte darauf aufmerksam, daß die in den hannoverschen Kreisen hergebrachte Antipathie gegen Papiergeld, jetzt bei den steigenden kommerziellen und industriellen Unternehmungen nicht mehr angebracht sei; daß die täglich mehr und mehr entstehenden Kapital-Assoziationen ohne Ausgabe von Werthzeichen nicht existiren können; daß seiner Ueberzeugung nach ein absolutes, jedenfalls aber in der Vergleichung mit den Verhältnissen anderer Staaten relatives Bedürfniß für Hannover vorliege, Werthzeichen zuzulassen. v. d. Knesebeck stellte das Amendement: aus dem Antrage der Minister das Wort „Staats" zu streichen und wurde letzterer mit dieser Modifikation angenommen. — § 30 betrifft das Schatzkollegium. Es ward eine Proposition v. Wangenheim's zum Begleitschreiben, wonach es nicht in der Absicht der Stände liegt, die erforderliche königliche Bestätigung der Schatzräthe auf die jetzigen Mitglieder des Schatzkollegiums zu beziehen, zum Beschluß erhoben. Alle abweichenden Beschlüsse der zweiten Kammer zu den Paragraphen wurden abgelehnt. Eine Debatte rief in dieser Beziehung nur der Beschluß hervor, wonach Stände die Ueberzeugung aussprechen, daß sie die Regierung nicht für befugt erachten, auf Grund der ergangenen Bundesbeschlüsse einseitig von dem Finanzkapitel von 1848 zurückzutreten. v. d. Decken, v. Lenthe, Schatzrath v. Bothmer hielten sich verpflichtet, sich für den Beschluß auszusprechen. Staatsminister v. Bothmer hegte noch immer den dringenden Wunsch, eine Verständigung mit den allgemeinen Ständen herbeigeführt zu sehen, glaubte aber, für den Fall, daß dieselbe nicht zu Stande kommen sollte, den Beschluß des anderen Hauses als unnütz bezeichnen zu müssen, indem die Regierung alsdann selbstständig zu erwägen haben werde, was zu thun sei. Graf Kielmansegge bemerkte, daß im Jahre 1855 in den maßgebenden Kreisen zu Frankfurt kein Zweifel darüber gewaltet habe, daß, wenn die Einigung mit den Ständen nicht gelingen sollte, auf das Landesverfassungsgesetz von 1840 zurückzugehen sei, und Staatsminister v. d. Decken fügte hinzu, daß durch den Beschluß des anderen Hauses die Gefahr, welche derselbe vor Augen habe, keinenfalls beseitigt werde. v. Wangenheim wünscht die Regierung nicht auf den Weg des einseitigen Vorschreitens zu drängen und hat sich deshalb so sehr bemüht, auf eine Verständigung hinzuwirken. Sind diese Bemühungen erfolglos, so fällt die Frage einem höheren Richter anheim und in eine Lage zurück, in welcher jeder Einfluß der Ständeversammlung ausgeschlossen ist. Der Beschluß ward abgelehnt; das Gesetz im Ganzen aber per majora zum drittenmale angenommen.

In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer referirte Windthorst aus der Konferenz wegen der abweichenden Beschlüsse der Kammern hinsichtlich der Regierungsvorlage wegen Abänderung der Verfassung und des Wahlgesetzes. Die Vorschläge der Konferenz gehen dahin: die Hinweisung auf die Zweckmäßigkeit der Wiederherstellung der früheren Bestimmung, wonach der Krone das Recht zustand, in jede Kammer vier Mitglieder zu entsenden, von denen zwei Minister sein müssen, — welcher letztere Satz von der ersten Kammer verworfen ist, — ganz zu streichen; hinsichtlich der Aenderung des zweiten Absatzes des § 171 des Landesverfassungsgesetzes dem Beschlusse erster Kammer beizutreten, wonach für die Abtheilung des Staatsraths zur Erledigung der Kompetenzkonflikte ein besonderer Vorsitzender dauernd bestellt werden soll; und zu dem Antrage 20 des Ausschusses den Beschluß erster Kammer, daß den Deputirten und Ersatzmännern eine beglaubigte Abschrift des Wahlprotokolls nur auf Verlangen mitzutheilen sei, anzunehmen. Diese Vorschläge wurden ohne Debatte angenommen. Hinsichtlich der Konferenz über die abweichenden Be-

schlüsse der Kammern in Betreff der Reform der Ritterschaften, welche die zweite Kammer als eine „längst als ein Bedürfniß erkannte zeitgemäße" bezeichnet hatte, was aber die Konferenzmitglieder der ersten Kammer nicht anerkennen wollten, hat keine Einigung stattgefunden und blieb die zweite Kammer bei ihrem Beschlusse.

Frankreich.

Paris, 9.. August. Seit dem Schlusse der Session des gesetzgebenden Körpers veröffentlicht der „Moniteur" fast täglich eine größere oder geringere Zahl der von demselben genehmigten Gesetze. — Der „Moniteur" berichtet unterm gestrigen Datum: Der Kaiser ist heute um 5¼ Uhr zu Luneville angelangt, und von der Bevölkerung mit größter Begeisterung empfangen worden. Der Kaiser begab sich nach dem Schlosse und stieg einige Augenblicke später zu Pferde, um sich nach dem Marsfelde zu begeben, wo die Kavallerie-Division im Bivouak ist. Das Befinden Sr. Majestät ist vortrefflich. — Die Kaiserin hat heute im Schlosse von St. Cloud den Marschall Herzog Pelissier empfangen, der ihr durch den Kriegsminister vorgestellt wurde. — Man versichert, daß der Kaiser in kurzem eine große Musterung auf dem Marsfelde zu Ehren Pelissiers abhalten und der Seine-Präfekt, im Namen der Stadt Paris, dem Marschall und den unter ihm in der Krim stehenden Generalen ein großes Ehrendiner anbieten werde. Dem vorgestrigen Diner, das der Kriegsminister aus Anlaß der Rückkehr Pelissiers gab, wohnten alle Generale der Armee von Paris und die höchsten Beamten der Militär-Verwaltung bei. Pelissier sprach unter Anderm davon, daß er schon wiederholt interimistisch den Posten eines General-Gouverneurs von Algerien versehen habe, und daß ihn die Kolonie, wie er hoffe, bald wiedersehen werde. Es gilt fast für gewiß, daß Randon seinen Posten an Pelissier abgeben und durch die erledigte Stelle eines Groß-Stallmeisters entschädigt werden wird. Bevor Pelissier hier eintraf, hatte der Kriegsminister folgendes Billet vom Kaiser empfangen: „Meine Unterredungen mit dem Marschall Pelissier haben mich sehr befriedigt. Das ist ein Mann, der mit seiner Stellung größer geworden ist. Stellen Sie ihn in meinem Namen der Kaiserin vor." — Nach Berichten aus Cayenne wüthet dort das gelbe Fieber so heftig, daß in den Straf-Kolonien die Sterblichkeit fast ein Drittel der Insassen hingerafft hat. Eine Anzahl Sträflinge war entwichen und in die Wälder geflüchtet, wo der Hunger sie zwang, einander zu schlachten und zu verzehren; fünf noch überlebende wurden wieder eingefangen und bestraft. — Der „Moniteur Algerien" meldet, daß General Desvaux gegen einige ununterworfene Abtheilungen des großen Stammes der Nemencha, welche unlängst die Kornfelder der mit Frankreich verbündeten Haracta verheert hatten und Anfangs Juli am Fuße des Djebel Mhamet lagerten, zwei Jägerschwadronen, eine Husaren-Schwadron und etwa 400 eingeborne Reiter von Khenchela aus abschickte. Am 18. Juli, Morgens, griffen dieselben den Feind an, der sich an einigen Punkten tapfer wehrte, um Mittag aber besiegt wurde. Er zählte 16 Todte, während die Franzosen nur 2 Todte und 16 Verwundete hatten und an Zelten, Waffen, Schlacht- und Zugvieh reiche Beute machten. Nach dem Treffen kam noch eine Hilfs-Kolonne aus Batna an; da aber der Feind verschwunden war, so kehrten sämmtliche Truppen nach Khenchela zurück.

Spanien.

Madrid, 4. August. Espartero mußte vor der nachgesuchten Abschieds-Audienz, die er am 2. Abends bei der Königin hatte, eine Viertelstunde im Vorzimmer warten. Als er vorgelassen wurde, sprach die Königin in fast spöttischem Tone: „Sage mir, Herzog, wo Du alle diese Tage hindurch gewesen bist." Espartero schien durch diese Anrede außer Fassung gebracht zu sein; er stammelte einige unverständliche Worte, bückte sich, um der Königin die Hand zu küssen und entfernte sich eilig. — Die von General Dulce bei seiner Ankunft vor Saragossa an die Einwohner gerichtete Proklamation lautete:

Aragonier! Durch die Regierung Ihrer Majestät berufen, die Ruhe und die Herrschaft der Gesetze in diesem Bezirke herzustellen, komme ich zu Euch mit den Befehlen der Königin und mit einer Armee, um sie zu vollziehen. Indem ich mich Eurer Hauptstadt in einer Haltung nähere, die ihr Zustand der Widersetzlichkeit rechtfertigt, ist es meine Pflicht, die hinterlistigen Auslegungen zu vernichten, welche die Feinde der Ordnung, um Eure Gefühle der Vaterlandsliebe irre zu führen, auf die Ausübung der verfassungsmäßigen Vorrechte der Krone angewandt haben. Man hat Euch fälschlich gesagt, daß die Regierung die Freiheit vernichten wolle, während sie einzig deshalb sich fest erweisen mußte, um die Anarchie zu bewältigen und um die Rechte und Interessen jedes Einzelnen zu sichern. Diese Energie werdet Ihr bei mir so lange finden, bis der Grundsatz der Autorität geachtet und die Herrschaft des Gesetzes hergestellt ist.

Ihr kennt mich, Aragonier! Ihr wißt, unter welcher Fahne ich stets gekämpft habe. Im Namen Ihrer Majestät und Ihrer Regierung komme ich, Eurer heldenmüthigen und unsterblichen Stadt den Frieden darzubieten. Ich zeige Jenen, die bethört genug wären, auf der Bahn der Empörung zu beharren, warnend an, daß ich beim Angriff keine andere Grenze anerkennen werde, als das Ende des Widerstandes. Ich schätze höchlich die ehrenvollen Titel, welche bei anderen Anlässen die Würde Eures Charakters dem Vaterlande erworben hat; auch wird es meine größte Befriedigung sein, mit Worten der Eintracht und des Friedens in Eure Stadt einzuziehen; aber ich bin entschlossen zu Allem, ehe ich gestatte, daß die Anforderungen einiger Ehrgeizigen über die Vertretung der Regierung Ihrer Majestät obsiegen. Die Gewalt hat sich in der Hauptstadt der Monarchie duldsam erwiesen; ihr großmüthiges Verfahren hat die durch den Kampf hervorgerufenen Blut- und Trauer-Scenen in Vergessenheit gebracht. Dieses muß für Euch ein beredtes Beispiel sein. Was mich betrifft, so werde ich meine Mission mit Nachdruck vollführen, wie es meine Verantwortlichkeit gegen die Regierung Ihrer Majestät erheischt.

Dänemark.

[Das System Scheele.] Ein Bericht in der „Nordd. Zeitung" kennzeichnet die Gesinnungen des gegenwärtigen Ministeriums durch einen Rückblick auf dessen Verfahren gegen den Erbprinzen Ferdinand, als dieser sich weigerte, die Verfassung zu unterzeichnen, weil nach dem § 5 derselben der Thronfolger nicht eher die Regierung antreten darf, als nachdem er die Verfassung beschworen, und weil in der Zwischenzeit, allen monarchischen Grundsätzen zuwider, statt seiner das Ministerium die Regierung zu führen hat. In der Berathung des geheimen Staatsrathes, die darüber stattfand, erklärte der Minister v. Scheele: „Will er nicht unterschreiben, so muß er dazu gezwungen werden." Als der Thronfolger — der vier und sechzigjährige Oheim des Königs — auf seiner Weigerung beharrte, machte v. Scheele ihm die Mittheilung: „Wolle Se. königl. Hoheit die Verfassung nicht unterzeichnen, so werde er seine Charge als Ober-Befehlshaber der Armee verlieren, vielleicht auch seine Appointements und Gage; und wenn auch das nicht helfen sollte, werde er nach Augustenburg verwiesen werden." — In der Staatsraths-Sitzung vom 2. Oktober v. J., in welcher der Prinz auf den ausdrücklichen Befehl des Königs erschien, sagte er diesem, nachdem er die Gründe entwickelt hatte, die ihn abhielten, der Aufforderung zur Unterzeichnung zu entsprechen: „Ich habe stets bei Dir und zu Dir gestanden und in allen Deinen Bedrängnissen Dich niemals verlassen; die jetzige Mißstimmung muß von Fremden kommen, die meinen Charakter nicht kennen und auf Gefühl des Herzens nicht hören. Sie wagen mir zu drohen, mir, dem Erbprinzen! Kann ich bei Dir nicht Schutz finden, wohin soll ich mich dann wenden?" Der König war gerührt, ließ aber dem Prinzen ein Schreiben vorlegen, worin ihm, bei Verlust seines Kommando's, 24 Stunden Bedenkzeit gegeben waren. Vier und zwanzig Stunden darauf wurde der Prinz des Kommando's entsetzt und ihm seine Gage entzogen.

Osmanisches Reich.

≏ **Von der untern Donau.** Aus Sulina wird berichtet: Wie verlautet, soll der hier gewesene Mehemed Liva Pascha an den österreichischen Kommandanten in Betreff der Sulina-Mündungen Anforderungen gestellt haben, denen Letzterer nicht willfahren konnte, ohne vorher die nöthigen Instruktionen bei seiner Regierung eingeholt zu haben. Der Telegraph wurde also in Thätigkeit gesetzt, und endlich kam dem türkischen Marineoffizier von Konstantinopel aus die Weisung zu, sich mit dem österreichischen Kommandanten in dieser Frage nach den, von Wien ausgegangenen Instruktionen, zu verständigen. Die Verwaltung in Sulina blieb also in den Händen der österreichischen Autorität. Nur der Leuchtthurm wird von den Türken unterhalten. Ob Mehemet Liva Pascha auf seine eigene Faust gehandelt, oder ob ihn eigene Instruktionen in seiner etwas herausfordernden Handlungsweise leiteten, hierüber verlautet nichts Bestimmtes. Am 17ten traf er, von Sulina kommend, in Galatz ein, von wo er sich am 19ten nach Konstantinopel begab. — Die Reinigungsarbeiten in den Sulinamündungen haben den besten Fortgang. Die Grenzregulirungs-Kommission befindet sich, den neuesten Nachrichten zufolge, in Akjerman. Major Stokes ist von Seite Englands zum Kommissar bei der Organisations-Kommission für die Fürstenthümer bestellt.

In Bezug auf die Angelegenheit der Schlangeninseln wird dem „O. T." aus Konstantinopel geschrieben, daß dieselbe zu mehr als einer Konferenz unter den Gesandten der verbündeten Mächte Anlaß gegeben, aus welchen ein englisch-französisches Protokoll entsprang, in dem festgesetzt wurde, daß diese Inseln als freies und neutrales Gebiet zu betrachten seien, daß daher keine der Mächte ein Besitzrecht auf dieselben ansprechen könne. Einstweilen sei eine französische Kanonierschaluppe dahin abgegangen, der vielleicht bald andere Kräfte folgen werden, und England habe eine kleine Flotille unter dem Befehle des Kontreadmirals Huston Stewart in das schwarze Meer abgesendet, auf daß die Entschließung der Gesandten in Bezug auf diese Inseln ihre Wirkung habe. Uebrigens habe ein russischer Dampfer in den letzten Tagen einen zweiten Besuch auf diesen Inseln gemacht und daselbst Verstärkungen an Mannschaft und Munition landen gewollt. Der Kommandant der türkischen Pikets aber widersetzte sich energisch und so ging der Dampfer wieder ab, nachdem er nur neue Materialien für den Leuchtthurm und Mundvorräthe ans Land gesetzt hatte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. August. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Reusche-Straße Nr. 11 eine Quantität Syrup und Datteln, im Werthe von 5 Thlr.; Wallstraße Nr. 13 30 Stück Handtücher, theils J. J., theils C. P. gez.; Katharinenstraße Nr. 19 eine Züche Lammwolle, 1 Ctr. 3 Pf. schwer, Werth 110 Thlr.; einer Dame, während ihres Verweilens auf dem Markte, ein Portemonnaie mit 3 Thlr.; Neue Sandstr. 15 ein schwarzer Frack, 1 Paar schwarze Beinkleider, 1 schwarzseidenes Tuch, 1 grau und weißkarrirtes und 1 rothkarrirtes seidenes Tuch und 1 schwarzseidene Kravatte; einem in der Nähe des Militär-Kirchhofes eingeschlafenen angetrunkenen Manne ein russischgrüner Tuchrock, 1 blautuchne Mütze mit Schirm und 1 Paar kalblederne Stiefeln. — Verloren wurde: ein Bund Schlüssel, etwa 5—6 Stück verschiedener Größe.

[Beabsichtigter Selbstmord.] Am 10. d. M. Vormittags stürzte sich ein 20 Jahre altes Mädchen, welches bisher hier als Ladenschleußerin diente, aus einem vier Stiegen hoch gelegenen Fenster eines Hauses am Eisenkram auf das Straßenpflaster hinab, führte indeß dadurch nicht, wie sie unzweifelhaft beabsichtigt haben mochte, ihren Tod augenblicklich herbei, erlitt dagegen aber mehrere nicht ganz unerhebliche Verletzungen, namentlich eine Zerschmetterung des rechten Fußes, welche möglicherweise lebensgefährliche Folgen nach sich ziehen dürften. Was dieselbe zu der beklagenswerthen That bewogen, ist unbekannt.

[Bettelei.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts 20 Personen durch Polizei-Beamte beim Betteln betroffen und in Haft genommen worden.

(Pol.-Blatt.)

(Notizen aus der Provinz.) * Bunzlau. Unser eben beendigtes Königsschießen soll die angenehme Folge gehabt haben, daß wahrscheinlich Herr Musikdirigent Müller aus Goldberg nach hier übersiedeln wird. Es handelt sich nur noch um die Zusicherung einer fixirten Einnahme, in Bezug deren die Kommunalbehörden bereits Offerten gemacht haben sollen. — Auch unser Gesangfest hat wohlthätige Folgen für einen Theil unserer ärmeren Bevölkerung gehabt. Die Liedertafel hat nämlich aus dem Ueberschuß der Einnahme gegen die Ausgabe: 50 Thlr. der hiesigen Kinder-Arbeitsschule, 25 Thlr. dem Rettungshause für verwahrloste Kinder und 25 Thlr. zu einer Weihnachtsbescheerung für arme Kinder geschenkt. — Am 9. d. Mts. vollzogen unsere Stadtverordneten die Wahl eines Bürgermeister-Beigeordneten. Es hatten sich zu diesem Posten (mit einem Gehalt von 550 Thlr.) nicht weniger als 69 Bewerber gemeldet. Die Wahl fiel auf den Kämmerer Herrn Emmerich zu Lauban, einem Manne, von welchem man mit Recht große Erwartungen hegt.

† Grünberg. Donnerstag, den 14. August, wird im Künzelschen Garten ein großes Konzert, ausgeführt von der Kapelle des 4. Dragoner-Regiments unter Leitung des Herrn Stabs-Trompeters Riebe, stattfinden.

═ Neumarkt. Der brandschütz-gloschkauer Deichverband publizirt im hiesigen Kreisblatt den Etat pro 1856—57. Es sind hiernach zu zahlen in Summa 4989 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., und zwar laut Deichamtsbeschluß vom 26. Juli d. J. durch einen siebenfachen Beitrag von 5 Sgr. (also 1 Thlr. 5 Sgr.) pro Normal-Morgen. Die Beträge sind in drei gleichen Raten, und zwar am 1. Oktober, 1. November und 1. März (1857), an die Deichkasse hierselbst zu zahlen.

≏ Görlitz. Am 8. August wurde an der hiesigen Provinzial-Gewerbeschule unter Vorsitze des Herrn Landrathamts-Verwesers von Seydewitz die Entlassungsprüfung abgehalten, wobei den Abitrienten: Hülse, Bender, Müller und Troschel das Zeugniß der Reife zuerkannt wurde. — Sonntag, den 17. August, findet in Herrmannsbad-Muskau ein großes Garten- und Badefest statt, wobei die Kapellen der königl. sächsischen 15. und 16. Infanterie-Bataillone aus Bautzen mitwirken werden.

⊙ Glogau. Im hiesigen „Stadt- und Landboten" wird die neue Feuerlösch-Ordnung für die Stadt Groß-Glogau publizirt. Hiernach ist das ganze Feuerlöschwesen einem Direktor und 5 Ober-Feuer-Kommissarien anvertraut, denen später der zu ernennende Führer der Feuerwehr zutritt. Die Ober-Feuer-Kommissarien werden vom Magistrat ernannt. Jeder männliche Einwohner vom 20—50 Jahre ist verpflichtet, in eine der zu bildenden 5 Feuer-Kompagnien einzutreten; eine jede dieser Kompagnien steht unter einem Ober-Feuer-Kommissar. Die erste sorgt für Rettung der Menschen, des Viehes 2c.; die zweite für Herbeischaffung von Löschmitteln; die dritte besorgt das gesammte Spritzenwesen; die vierte besorgt die andern Arbeiten zur Dämpfung des Feuers, Niederreißung der Gebäude 2c.; die fünfte bildet die Reserve. — Sämmtliche Gemeindeglieder, welche Zugpferde halten, sind verpflichtet, dieselben bei entstehendem Feuer in der Stadt zur Bedienung der Spritzen 2c. zu stellen. Der zweite Abschnitt handelt von den Feuerlösch-Geräthschaften, der dritte von dem Verhalten bei ausbrechendem Feuer, der vierte von dem Verfahren nach erfolgtem Löschen des Feuers, der fünfte von dem Verhalten bei einem Feuer außerhalb der Stadt, und der sechste von den zu verhängenden Strafen. Schließlich wird noch der Stellvertreter des Dirigenten des Ganzen und die fünf Ober-Feuer-Kommissarien ernannt.

Berliner Börse vom 11. August 1856.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats.-Anl.	4½	101 G.
Staats-Anl. v. 50/52	4½	102¼ G.
dito 1853	4	97½ bz.
dito 1854	4½	102¼ G.
dito 1855	4½	102¼ G.
Staats-Schuld-Sch.	3½	86½ bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	158 B.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115 bz.
Berliner Stadt.-Obl.	4½	101½ bz., 3½ § 84½ B.
Pfandbr.		
Kur- u. Neumärk.	3½	93 bz.
Pommersche	3½	91½ bz.
Posensche	4	99½ G.
dito	3½	88½ bz.
Schlesische	3½	87½ B.
Rentenbriefe		
Kur- u. Neumärk.	4	96 bz.
Pommersche	4	95½ B.
Posensche	4	93 bz.
Preussische	4	95 bz.
Westf. u. Rhein.	4	96½ G.
Sächsische	4	96½ B.
Schlesische	4	94½ B.
Preuss. Bank-Anth.	4	140 B.
Discont.-Comm.-Anth.	4	139½ à 139 bz.
Minerva	5	100 bz.
Friedrichsd'or	—	113½ bz.
Louisd'or	—	110¾ bz.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorfer	3	90½ B.
Aachen-Mastrichter	4	62½ à 63½ bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	78 bz.
Bergisch-Märkische	4	90½ bz.
dito Prior.	5	102¾ bz.
dito II. Em.	5	102¾ bz.
Berlin-Anhalter	4	174½ bz.
dito Prior.	4	— — —
Berlin-Hamburger	4	107 bz.
dito Prior.	4½	102 bz
dito II. Em.	4½	101½ G.
Berlin-Potsd.-Magdb.	4	133½ bz.
dito Prior. A. B.	4	92½ G.
dito Lit. C.	4½	100½ G.
dito Lit. D.	4½	100½ G.
Berlin-Stettiner	4	152½ bz.
dito Prior.	4½	101 G.
Breslau-Freiburger	4	177½ B.
dito neue	4	165¾ bz.
Köln-Mindener	3½	162½ bz. u. G.
dito Prior.	4½	— — —
dito II. Em.	5	103¾ bz.
dito II. Em.	4	91½ bz.
dito III. Em.	4	91½ B.
dito IV. Em.	4	91½ B.
Düsseldorf-Elberfeld	4	147 bz.
Franz. St.-Eisenbahn	5	166 bz.
dito Prior.	3	294½ G.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	147 bz.
Magdeburg.-Halberst.	4	208½ bz.
Magdeburg-Wittenb.	4	49 bz.
Mainz-Ludwigshafen	4	112 etw. bz.
Mecklenburger	4	59½ bz.
Münster-Hammer	4	95 G.
Neustadt-Weissenb.	4½	111 B.
Niederschlesische	4	93 B.
dito Prior.	4	93½ bz.
dito Pr. Ser. I. II.	4	93½ bz.
dito Pr. Ser. III.	4	92¾ B.
dito Pr. Ser. IV.	5	102¼ bz.
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	61 bz.
dito Prior.	5	99½ G.
Oberschlesische A.	3½	213½ B.
dito B.	3½	188½ bz.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	82½ bz.
dito Prior. D.	4	91 bz.
dito Prior. E.	3½	78½ B.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	66½ bz.
dito Prior. I.	5	101½ B.
dito Prior. II.	5	101½ B.
Rheinische	4	117 bz. u. B.
dito (St.) Prior.	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	84 B.
Ruhrort-Crefelder	3½	— — —
dito Prior I.	4½	— — —
dito Prior. II.	4	— — —
Stargard-Posener	3½	101 à 100¾ bz.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	100½ bz.
Thüringer	4	129 bz. u. B.
dito Prior.	4½	101 bz.
dito III. Em.	4½	101 bz.
Wilhelms-Bahn	4	— — —
dito neue	4	— — —
dito Prior.	4	90½ G.

Ausländische Fonds.

Braunschw Bank-Act.	4	148 bz. u. B.
Weimarische dito	4	135½ etw. bz.
Darmstädter dito	4	164 bz.
Oesterr. Metall.	5	84½ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	107 G.
dito Nat.-Anleihe	5	86½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	110½ G.
dito 5. Anleihe	5	102½ G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	84¾ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	94 bz.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	87½ G.
dito à 300 Fl.	5	95½ B.
dito à 200 Fl.	—	21 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	39¾ B.
Baden 35 Fl.	—	27⅞ G.
Hamb. Präm.-Anleihe	—	67½ etw. bz.

Die meisten Eisenbahn- und Bank-Aktien erlitten bei im Allgememeinen unbedeutendem Geschäft nur geringe Veränderungen. Dagegen erfuhren Aachen-Mastrichter und Franz.-Oesterr. eine Steigerung, während Mainzer wieder gewichen sind. Fonds fest und Staatsschuldscheine sowie einige ausländische höher. Kommandit-Antheile der Handelsgesellschaft 112½ Anf. à 112 bez., des Bank-Vereins 106¼ u. 106 bez. Rhein-Nahebahn-Interims-Aktien 101 bez. Oppeln-Tarnowitz 109 etw. bez. u. Br.

Berlin, 11. August. Die Börse war auch heute im Ganzen flau und geschäftslos. Unter den Bankaktien haben wir in erster Reihe heute unzweifelhaft die coburger Creditaktien zu nennen, die in den letzten Tagen zu ungerechtfertigt tief herabgedrückt worden waren, als daß sich nicht mit Sicherheit eine Reaktion hätte voraussehen lassen sollen. Ganz am Anfang der Börse wurden die Aktien zu 101 gehandelt, sie stiegen dann auf 101½, wozu viel umgesetzt wurde; in Folge zunehmender Nachfrage stiegen sie dann gegen den Schluß hin aber bei lebhaftem Umsatz bis 103, ohne daß dem Begehr genügt werden konnte. Von den alten B.-Akt. war heute die Nachfrage nach den darmst. B.-Akt. besonders lebhaft und behaupteten beide Emissionen in Folge davon trotz der generellen Flauheit ihre steigende Tendenz. Von den neuen Bankaktien wurde ein Posten luxemburger mit 108½ bezahlt, genfer, für die sich eine lebhafte Nachfrage entwickelte, stiegen von 97½—98 und blieben dazu Geld, jassyer wurde etwas 110 bez. Posener behaupteten nominell ihren letzten Cours. Von den verschiedenen Commandit-Antheilen waren besonders die des schlesischen Bankvereins heute gesucht, da die engere Verbindung, in welche dieser Verein zu der hiesigen Diskonto Gesellschaft getreten ist, die vortheilhafte Meinung für denselben befestigt. Die Antheile wurden zu 104—104½ gehandelt, die der königsberger Handelsgesellschaft waren 102¼—102½ bezahlt und Geld, die der berliner Handels-Gesellschaft 112½—112—112¼ bezahlt, die des berl. Bankvereins 106—106¼ bezahlt, die der norddeutschen Bank 106 etw. à 106½ bez. und Br., die der hamb. Vereinsbank bei geringem Umsatz 103¾—104½ bez. und Br. Unter den Eisenbahnaktien müssen wir des seit langer Zeit einmal wieder lebhaften Verkehrs in den französisch-österreichischen Staatsbahn-Aktien gedenken, die in Folge des hohen Courses in Paris und Wien vielfach hierher arbitrirt werden und dadurch natürlich auch hier steigen. Nachdem am Anfang ein Paar Stücke zu 165½ gehandelt worden waren, wurden große Posten zu 166 umgesetzt und blieb dieser Cours Geld. Dagegen bleibt von allen anderen Eisenbahn-Actien so gut wie nichts zu berichten, da der Umsatz darin von dem kleinsten Belange war. Aachen-Mastrichter waren gesucht und in Folge davon um ein ganzes Prozent höher. Die vortheilhafte Meinung für die Nordbahn-Actien erhält sich diesmal länger als dies sonst in letzter Zeit der Fall zu sein pflegte und es weist der Cours derselben daher eine weitere, wenn auch nur kleine Besserung auf. Rheinische treten wieder etwas aus der völligen Vernachlässigung, unter der sie während der letzten Woche litten, hervor und wurden heute 117 bezahlt. Wie es scheint, ist am Rhein in diesem Papiere in jüngster Zeit viel gefixt und sind statt dessen in Folge der intendirten Fusion Köln-Krefelder vielfach gekauft worden, und müssen nun, da sich der Abschluß der desfallsigen Verhandlungen in die Länge zieht, vielfache Ankäufe behufs der Deckungen vorgenommen werden Mainzer wichen nach dem Aufschwunge vom Sonnabend auf ihren Freitagscours zurück. Bexbacher bleiben fortgesetzt ausgeboten. Von den neuen Eisenbahn-Actien wurden heute baiersche Ostbahn mit 105 bezahlt, Elisabetbahn 110½ bezahlt, Theißbahn 108 Geld. Oesterreichische Fonds fest, russische und sonstige auswärtige Fonds vernachlässigt. Dessauer Gas-Actien bei lebhaftem Begehr von 124½—126½, volle 123½ bez. Von Minerva-Actien ging nichts um, dagegen waren Hörder Bergwerks-Actien heute zu 136 gesucht. Als Notiz bemerken wir schließlich, daß das Resultat auf die Zeichnungen der Königsberger Handels-Gesellschaft sich in Summa so bedeutend herausgestellt hat, daß nur 2⁴/₁₀ pCt. der gezeichneten Summe an die Zeichner hat bewilligt werden können.

(B. B. Z.)

Stettin, 11. August. Weizen ohne Umsatz. Roggen unverändert, loco russ. 54—53 Thlr. bez., eine Ladung dito pr. 82pfd. 52 Thlr. bez., schwedischer 82—83pfd. pr. 82pfd. 59 Thlr. bez., neuer pommerscher 84pfd. 62 Thl. bez., 82pfd. pr. August 58 Thlr. bez. u. G., pro August-Sept. 56½ Thlr. Gd., pr. Sept.-Okt. 56 Thlr. Br., 55½ Thlr. Gd., pr. Okt.-Nov. 53½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 52½ Thlr. bez., 52 Thlr. Gd. Gerste, loco pommersche 57 Thlr. bez. pr. 75pfd., 74—75pfd. pr. Sept.-Okt. 44 Thlr. Gd. Rüböl matt, loco 17¾ Thlr. Br., pr. Sept.-Okt. 17¼ Thlr. Br. Spiritus matt, loco ohne Faß Kleinigkeiten 10% bez., pr. August 10¼% Br., 10⅛% Gd., pr. August-Sept. 10½% Br., pr. Sept.-Okt. 11⅜% Br., 11½% Gd., pr. Okt.-Nov. 12⅜% Br., pr. Frühjahr 13½% Br., bez. u. Gd.

≏ Breslau, 12. August. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt ziemlich unverändert gegen gestern. Zufuhren gut, besonders von Weizen in mittler une blauspitziger Qualität. — Oelsaaten und Klee wenig offerirt, letzte Preise behauptet, Begehr gut.

Weizen, weißer 90—100—110—115 Sgr., gelber 80—90—100—110 Sgr. — Brennerweizen 45—60—70 Sgr. — Roggen 63—66—69—72 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Gerste, alte und neue, 40—50—55 Sgr. — Hafer, neuer, 32—35 Sgr, alter 37—43 Sgr. — Erbsen 65—70 75 Sgr. — Mais 50—53 Sgr. — Gemahlener Hirse 5⅙—6 Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.